

Predigt zu Apg 2,1-12
Festgottesdienst am Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, Alter Hafen Hooksiel,
7. Heringstage 2014

Psalm Ps 8,2-10

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen.

Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:

Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere,
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Predigttext Apostelgeschichte 2,1-12

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.

Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die wir wohnen in Mesopotamien und Judäa, Kappadozien, Pontus und der Provinz Asien, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Einwanderer aus Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: wir hören sie in unsern Sprachen von den großen Taten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

Predigt zu Apg 2,1-12

I.

Es gehört sich nicht nur so, es ist mir eine große Freude, die heutigen Ehrengäste zu begrüßen, willkommen zu heißen! Nein, das ist weder der Bischof noch der Pastor, nicht der Landrat, der Bürgermeister oder die Vereinsvorsitzenden.

Herzlich willkommen, lieber Tim und lieber Torge! Wie wunderbar ist es, dass Ihr da seid, dass es euch gibt und unsere Welt mit euch reich wird, fröhlich, lebendig! Euch beiden haben wir eben singend zugerufen, was uns allen gemeinsam gilt, was verheißen und aufgetragen ist:

Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn. Seid eines Sinnes und Geistes.

Ihr seid getauft durch den Geist zu einem Leib. Halleluja! (Ev. Gesangbuch 182,5)

Damit grüße ich nun auch Euch alle, liebe Schwestern und Brüder, von nah und fern!

Alle, die Ihr in Hooksiel und den umliegenden Gemeinden lebt! Und alle, die Ihr hier ein paar Tage oder Wochen Urlaub macht. *Ihr seid das Volk! Ihr seid getauft!* Euch hat Gott im Blick! Euch führt Gottes Geist zusammen. Heute am Pfingstsonntag feiern wir am Hafen und in allen christlichen Kirchen auf der Welt diese Tatsache: Christenmenschen sind von Gott *Begeisterte!*

Ach, das haben Sie noch nicht gemerkt? Oder gewusst? Man sieht es den Christen nicht sofort an, meinen Sie? Und all das Leid spricht dagegen? Und es rührt sich so wenig? Nun, *begeistert von Gott* heißt nicht: *blind für die Menschen!* Dann wollen wir doch mal sehen, ob wir dieser Sache mit Pfingsten heute nicht gemeinsam ein wenig näher kommen.

II.

8. Juni 2014, alter Hafen in Hooksiel, Sonntagmorgen, Urlaubsfreuden, Sommerstimmung, Mitten darin haben wir Worte von Psalm 8 gehört, die das Volk Israel vor Tausenden von Jahren gefunden hat und seitdem betet – in aller Freude und in allem Leid, um über Gottes Schöpfung zu jubeln:

Gott, *wie herrlich* bist du *in allen Landen* und *am Himmel!* (Ps 8,2) *Kindermund* zeigt, wie *mächtig* du bist und auf welche Art! *Säuglingslachen* signalisiert deine Stärke und Tatkraft! (Ps 8,3) *Selbst Mond und Sterne* in der Nacht: *Fingerzeige* Gottes (Ps 8,4)! Nutztiere, *Wildtiere*, und natürlich: *Vögel* und *Fische* (Ps 8,8+9) – welche Artenvielfalt, *voll das Leben*, das uns staunen lässt!

Darin steckt ja schon mal eine ganze Reihe von Hinweisen, die wir gerade an der Küste gut nachvollziehen können, wenn wir es uns gefallen lassen und die Augen aufmachen.

Selbst der für uns Menschen so unerreichbare Himmel wird von Gottes Geschöpfen berührt: Küstenseeschwalbe und Austernfischer, Silbermöwe, Kormoran und jede noch so freche Möwe! *Begeisterndes Leben* in Gottes Welt!

Und selbst das für uns Menschen so unergründliche Meer ist von Gottes Geschöpfen *durchzogen*. Hering und Scholle, Krabbe und Robbe, Wattwurm und Plankton, und obwohl wir ihnen sogar abwertende Namen gegeben haben wie Miesmuschel oder Seeteufel – das ändert nichts daran, dass wir das alles respektvoll wahrnehmen sollten, dass wir den Dank dafür hier und da aussprechen und viel mehr danach handeln sollten: *Begeisterndes Leben* in Gottes Welt!

III.

8. Juni 2014, alter Hafen in Hooksiel. Nachrichten aus aller Welt, die bedrücken und bedrängen. Bürgerkrieg in Syrien und der Ukraine, Christenverfolgung in Nigeria, Gewalt, Ungerechtigkeit, Rücksichtslosigkeit, wo man nur hinsieht, selbst wer wegsehen will oder immer ein Auge zudrückt. Und mitten darin hören wir Worte, die von den Tagen der ersten Christen in *Jerusalem*, von ihrer Gemeinschaft und *von den großen Taten Gottes* (Apg 2,11) erzählen.

Sie waren alle beieinander. (Apg 2,1) Sie waren nicht weggelaufen, hatten sich nicht bequem und träge um sich selbst gedreht. Und dann geschieht etwas Überraschendes, das selbst die Bibel schwer in Worte fassen kann – und es doch versucht: *Ein Brausen vom Himmel* und ein *gewaltiger Wind* und *Zungen wie von Feuer* (Apg 2,2+3)! Versuchen wir das zu übersetzen:

Zum Beieinandersein und Beieinanderbleiben kommt hin und wieder solch ein Geschenk des Himmels dazu: frischer Wind im ganzen Haus und eine Begeisterung, die glühend ist, die aufflammt und einleuchtet und die wärmen kann! Das hat übrigens wenig mit Light-Show oder Pyro-Spektakel zu tun. Da wird nichts vorgeführt, das uns bloß als Zuschauer erst beeindrucken und dann bezahlen lassen soll. Da werden Menschen beteiligt! Jede und jeder einzelne wird berührt und bewegt. *Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen* (Apg 2,4)! Jede und jeder einzelne erfährt wohl nur einen kleinen Geistesblitz, aber alle übernehmen gleich die Aufgabe, nun selbst von Gott weiterzusagen. Sie warten nicht nur auf den Pastor. Sie versuchen es selbst, sie machen den Mund auf, erheben ihre Stimme, wie es uns z.B. die Band *Mica Salis* zeigt.

Damit wären wir übrigens auch wieder bei Tim und Torge. Kindermund und Säuglingslachen machen es uns vor: schon *sie* erzählen, auch sie *predigen* von Gottes Güte!

Wir müssen nur die Ohren spitzen! Oder besser waschen ..!

Außerdem steckt darin eine evangelische Idee von Kirche. Das Amt eines Pastoren, einer Bischöfin soll helfen, aber es hat im Prinzip die gleiche Aufgabe wie alle anderen auch. Martin Luther hat das einmal besonders markant gesagt: 1520 sagt er es *An den christlichen Adel deutscher Nation: Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei.*

Ihr Lieben in Hooksiel, ob Täufling oder Touristin, ob *von hier* oder *von weitem*, ob Zaungast oder Amtsträger: wir alle gehören in einem Geist mit unsern Gaben in diesem *Beieinander* zusammen. Und wir alle gestalten in unsern Aufgaben das *Miteinander*. Davon lebt eine Kirchengemeinde, insgesamt und an ihren einzelnen Orten Pakens, St. Joost, Wüppels, Hooksiel, oder bei Euch zuhause oder am anderen Ende der Welt. Davon lebt sogar ein Heringsfest, wie es nun schon zum 7. Mal auf die Beine gestellt wird, insgesamt und in jedem einzelnen Verein, der sich für das Ganze engagiert und mitwirkt. Für euer aller Einsatz zu einem gelingenden Miteinander in Orts- und Kirchengemeinde sage ich heute herzlich Dank!

IV.

Selbst dass wir verschiedene Sprachen sprechen, das ist mit dem Geist von Pfingsten kein Problem, es ist eine Chance, eine Bereicherung und eine Horizonterweiterung. Heute kommt hier im alten Hafen von Hooksiel, wo seit rund 500 Jahren Menschen aus *allen Landen* zusammentrafen, noch eine Menge hinzu. Viel mehr als nur Menschen der Bibel aus – wie war das? – *Mesopotamien und Kappadozien, Judäa, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Rom, Ägypten und Libyen, Kreta und Arabien* (Apg 2,9-11).

Nach Nahost und Nordafrika nun aber an die norddeutsche Küste, wo ich erstmal unsere Gäste frage: Ist jemand aus *Westfalen* da? Oder dem *Rheinland*? Und kommt Ihnen oft unser Plattdeutsch auch wie Holländisch vor? Und wer ist noch weiter von Süden, *Bayern* oder *Baden-Württemberg*? Dort klingt es für uns fast schon nach *Österreich* oder nach dem Alemannisch der *Schweiz*. Und erst die *Berliner* und die *Sachsen*! Und wieviel auf der Welt kommt uns *spanisch* vor? Ihr ahnt es ja längst: Das begeisternde, Miteinander stiftende Pfingstfest erzählt uns auch, dass es nicht die eine Einheitssprache gibt, in der allein wir uns verständigen könnten. Selbst die Weltsprache Englisch ist in Westafrika ja völlig anders als in Wales, Indien oder in Australien.

Wir brauchen diesen neuen, anderen Geist der Gemeinschaft, der unsere Unterschiede als Horizonterweiterung und Chance versteht. Gottes Geist steht hinter der Artenvielfalt der Schöpfung, Gottes Geist bewegt und begeistert Menschen in seinem Volk. Gottes Geist lässt auch uns gegenseitig als Geschöpfe erkennen, die wir mit all unseren Eigenheiten und Unterschieden zusammen gehören über Kulturen und Sprachen hinweg. Wir alle sind – *ein jeglicher nach seiner Art, eine jegliche nach ihrer Art* – von Gott mit Gaben beschenkt und mit Aufgaben betraut. Wir werden zusammengehalten von der Muttersprache des Glaubens!

V.

So lassen sich zum heutigen Fest die beim ersten Blick so unterschiedlichen Anlässe sinnvoll miteinander verbinden:

Mit den Kindern feiert die Kirchengemeinde ein Tauffest: Und will jemand ernsthaft behaupten, dass Kinder noch nicht sprechen könnten? Kinderaugen, Kinderweinen, ausgestreckte Hände ... Tim und Torge können es längst.

Dazu feiert der Ort mit Blick auf den Fisch das Heringsfest. Psalm 8 kennt das Gotteslob der Geschöpfe laut und leise, im Vogelgezwitscher und -geschrei wie im Fischschwarm! Doch wer meint, Fische hätten keine Sprache, sollte sich fragen, ob er nur diese eine Verständigungsart mit Worten kennt. Sprechen nicht sogar noch tote Fische am Strand eine deutliche Sprache? Sie lassen uns sogar aufhorchen! Ganz abgesehen vom Gesang der Wale und Delphine und von der lautlosen Verständigung der Heringsschwärme.

Und das Dritte: Mit der Begegnung der Verschiedenen, die hier beieinander sind, feiern wir miteinander dieses Pfingstfest der Kirche. Wir hören Menschen um uns herum *in ihren Sprachen von den großen Taten Gottes reden!* Sehen Sie sich um, lernen Sie sich verstehen und kennen! Schon werden wir hier in Hooksiel zu einem Teil dieses großen Festes der Ökumene – zwischen Kirchen in ihren vielen Spielarten, aber auch unter einzelnen Christen – *ein jeglicher nach seiner, eine jegliche nach ihrer Art.*

Das heißt nicht: *soll jeder nach seiner Facon selig werden.* Das heißt vielmehr, die jeweils von Gott geschenkten Gaben entdecken und annehmen, die jeweils von Gott gestellten Aufgaben erkennen und gemeinsam anpacken.

Mit unserem letzten Lied habe ich begonnen, mit einigen Worten aus dem nächsten gemeinsamen Lied schließe ich:

Gott ruft uns Menschen alle, er zieht die Grenze nicht.

Denn die im Dunkeln leben, holt er zu sich ins Licht.

Aus Süden und aus Norden lädt er sie, arm und reich.

Für ihn sind alle Gäste aus allen Völkern gleich. (Ev. Gesangbuch 570,1+2)

Solch ein gesegnetes Pfingstfest wünsche ich euch allen. Amen.